

# Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Donnerstag, 17. Januar 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang - Nr. 9

Das neue Programm der FBP:

## Zukunftssichere Bildungswege für jeden Liechtensteiner

Was in jüngster Vergangenheit auch immer von der Jugend zu vernehmen war, es schlug sich vorwiegend als negative Schlagzeilen in der Welt nieder. Der jugendliche Protest ist zur Alltäglichkeit geworden. Daneben freilich, neben der lauten, teilweise blutigen und anarchistischen Auseinandersetzung und Abrechnung, regte sich mancherorts — weniger beachtet — eine Protestbewegung, die mit konstruktiven Beiträgen zur Veränderung der herrschenden Gesellschaftsstruktur beitrug.

Beiden Bewegungen ist zweierlei gemeinsam: Auf der einen Seite der Protest, andererseits jedoch die dem Protest zugrundeliegende, tiefe Unsicherheit über die Zukunft.

● Für unser Land, als ein Kleinstaat, der gegenwärtig ideologisch motivierte Auseinandersetzungen nicht mehr kennt, bietet sich im Hinblick auf die weltweiten Strömungen des Protestes die Chance, dass die radikalsten Wellenschläge es nicht oder nur in abgeschwächter Form zu erreichen vermögen. Dagegen besteht aber auch die Gefahr, dass über den gedämpften Auswirkungen die Sache an sich leicht übersehen zu werden droht.

Wie jede Gesellschaft immer eine Jugend eigener Prägung hervorgebracht hat, bringt auch unsere einseitig auf Konsum und Verwöhnung angelegte Lebensart einen besonderen Typus Jugendlicher hervor. Eine veränderte Welt ändert zwangsläufig das Bewusstsein der Nachfolger.

Um diese Verunsicherung nicht in sinnlosen Protest gegen die anonymen Zwänge einer Gesellschaftsstruktur ausarten zu lassen, sondern vielmehr die konstruktive Seite des In-Frage-Stellens herrschender Umstände auszunützen, bieten sich über das Bildungswesen mannigfache Möglichkeiten an.

### Ausbildung liechtensteinischer Mädchen und Jungen zu Lehrern

Die altbekannte Tatsache der recht hohen Zahl ausländischer Lehrkräfte an unseren Schulen führt unweigerlich zur stereotypen Forderung nach vermehrter Ausbildung liechtensteinischer Jugendlicher zu Lehrern, die dann deren Stellung einzunehmen hätten. Dabei ist festzustellen, dass solche Postulate nicht in einem Misstrauen gegenüber auswärtigen Lehrkräften gründen, sondern lediglich darauf beruhen, die Jugend des Landes von eigenen Leuten schulen zu lassen. Unsere ausländischen Lehrer tragen vielmehr dazu bei, in die Begrenztheit des kleinen Staatswesens andersartige Züge zu bringen. Dennoch dürfte unbestritten sein, dass vor allem zu Beginn der Schulzeit die Erziehung durch Lehrer aus

dem gleichen Lebensbereich notwendig erscheint. Aber auch später, wenn sich das Interesse des Schülers von den kleinen Erfahrungskreisen auf die Auseinandersetzung mit dem eigenen Staatswesen verlagert hat, dürfte die enge Beziehung mit einem Lehrer unseres Landes von entscheidender Bedeutung sein.

Somit stellt sich die Forderung, vermehrt Mädchen und Jungen für die Ausbildung zur Lehrerin oder zum Lehrer zu gewinnen, sie auf die erzieherische Aufgabe aufmerksam zu machen und vorzubereiten, was gegenwärtig durch lukrativere Angebote aus der Privatwirtschaft, die meist finanzieller oder karriere-mässiger Natur sind, erschwert wird.

### Zeitgemässe Lehrpläne

Die Lehrpläne stecken den Rahmen dessen ab, was in den einzelnen Schulen sowie den einzelnen Schulstufen gelehrt und gelernt werden soll. Sie sind somit statische Elemente in einer recht dynamischen Zeit. Um trotzdem den Ansprüchen, die heute an die Jugend nach Beendigung der Schulzeit in Hinblick auf das Berufsleben aber auch das Leben ganz allgemein gestellt werden, gerecht werden zu können, drängt sich eine dauernde Ueberprüfung und Anpassung der Lehrpläne auf. Auch hier ergibt sich für einen Kleinstaat wie Liechtenstein die besondere Chance, mit geringem Aufwand zeitgemässe Ansprüche zu erfüllen. Anpassungen, die sich momentan besonders aufdrängen, sind die vermehrte musische Betätigung des Schülers, die ein äusserst komplexes Gebiet umfassen. Musizieren, zeichnen, malen, spielen, Theater, basteln, Werkunterricht sind nur einige wenige Möglichkeiten. Aber auch im Hinblick auf die Anforderungen des jungen Menschen, die sich mit der Auseinandersetzung mit dem Staat, der Gesellschaft oder der Freizeit stellen, ergeben sich Möglichkeiten zur Anpassung, Aenderung oder Verbesserung bestehender Lehrpläne. In

### Zukunftssichere Bildungswege und jugendgerechte Freizeitmöglichkeiten für unsere jungen Mitbürger

Erfahrungen in anderen Ländern haben gezeigt, dass Jugendprobleme und Jugendproteste ganz eng verknüpft sind mit fehlendem Vertrauen in die eigene Zukunft und fehlenden Freizeitmöglichkeiten. Die jungen Liechtensteiner sollten schon früh die Möglichkeit haben, sich auf ihre wichtige Rolle in unserer Gesellschaft vorzubereiten und aktiv am politischen Geschehen teilzunehmen. Deshalb hat die FBP bereits vor vier Jahren die Herabsetzung des Wahlalters durchgesetzt. Ausserdem muss sich der junge Liechtensteiner eine aussichtsreiche Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft schaffen können, aber auch durch jugendgerechte Freizeitmöglichkeiten den nötigen Ausgleich finden.

### Deshalb setzt sich die FBP ein für:

- eine Förderung der Ausbildung liechtensteinischer Bürger zu Lehrern
- eine Anpassung der Lehrpläne an die Forderungen der Gegenwart, zum Beispiel durch die zeitgemässe Ausgestaltung eines staatsbürgerlichen und sozialkundlichen Unterrichtes
- eine Verbesserung der beruflichen Bildung, die zu einer gleichwertigen Alternative zum Mittelschulstudium werden muss
- ein verstärktes Mitspracherecht der Eltern in Schulbelangen
- eine vertragliche Anerkennung der liechtensteinischen Matura in der Schweiz und eine Sicherung von Studienplätzen an Universitäten, Hochschulen und höheren technischen Lehranstalten
- eine Zusammenarbeit zwischen Staat und Betrieben zur Sicherung der fachlichen Weiterbildung und der Ausbildung von jungen Liechtensteinern für Führungspositionen in der Wirtschaft
- eine ausreichende Versorgung des Ober- und Unterlandes mit Frei- und Hallenschwimmbädern
- die Errichtung weiterer Freizeitzentren und gemeinnützig geführter Diskotheken, in denen sich die Jugendlichen treffen und unterhalten können.

diesem Zusammenhang müsste geprüft werden, ob der sozialkundliche und staatsbürgerliche Unterricht nur den weiterführenden Schulen vorbehalten bleiben soll, oder ob nicht — abgestimmt auf die jeweilige Stufe — einzelne Themen bereits in der Grundschule behandelt werden müssten.

### Mitsprache der Eltern

Im Hinblick auf die Ausgestaltung der Lehrpläne steht die Beteiligung der Eltern meist in äusserst bescheidenem Rahmen. Es fragt sich, ob nicht den Eltern ein beratendes Mitspracherecht zugestanden werden sollte. Zwar existieren an einzelnen Schulen, vorwiegend Real-

Fortsetzung auf S/2

## Die aktuelle Frage

Kandidatenproporz: Wird trotzdem manipuliert?

Bei der Einführung des Kandidatenproporz wurde immer wieder betont, dass dieses neue System Wahlmanipulationen (ohne parteipolitische Konsequenzen) praktisch ausschliesse. Im Gegensatz zum alten Wahlsystem, wo man Kandidaten einer anderen Partei mitwählen konnte, ohne dabei die eigene Partei zu schwächen, geht beim Kandidatenproporz jede Stimme für einen anderen Kandidaten der eigenen Partei verloren. Denn jede Kandidatenstimme ist zugleich auch eine Stimme für dessen Partei. — Trotzdem scheint der Erfindungsgeist des menschlichen Gehirns keine Grenzen zu haben, wenn es darum geht, Lücken in einem scheinbar sicheren System auszumachen. Jedenfalls muss man dies annehmen, wenn man gewissen Gesprächen Glauben schenkt, wonach bereits Ueberlegungen angestellt worden seien, wie man auch den Kandidatenproporz zum Nachteil von unliebsamen Kandidaten der eigenen Partei manipulieren könne, ohne der Partei selbst zu schaden. Funktionieren soll das Ganze dann so: Wählergruppen aus beiden Parteien sprechen sich über die Grenzen ihrer politischen Zugehörigkeit hinweg dahingehend ab, dass jede Gruppe für sich jeweils gleichviel Kandidaten der eigenen Partei mitwählt.

Der oder die Kandidaten der eigenen Partei, gegen die sich eine solche Aktion richtet, dürfen beim Panschieben auf den Stimmzetteln der Manipulations-Gruppen nicht mehr aufscheinen. So bleibt zwar das parteipolitische Verhältnis gleich, der eine, unliebsame Kandidat der eigenen Reihen aber wird «abgeschossen». — Das Unerfreuliche, ja fragwürdige an diesem Dreh liegt vor allem darin, dass die Manipulationen nicht mehr nur in den eigenen Reihen, sondern über die Grenzen der Parteien hinweg ausgeheckt werden müssen. Gewiss, Gerüchte sind (vor allem im Vorfeld von Wahlen) mit grösster Vorsicht zu genießen. Trotzdem darf man im Interesse von sauberen Wahlen hoffen, dass sich sowohl die FBP wie die Union oder die CSP von solcherlei Machenschaften klar und deutlich distanzieren. Würde man Hand zu solchen, unsauberen Manipulationen bieten, so hiesse das aus der Politik ein schmutziges Geschäft zu machen, gleichgültig wem es dabei Vor- oder Nachteile bringen würde.



Durch die zeitgemässe Ausgestaltung eines staatsbürgerlichen und sozialkundlichen Unterrichtes müssen unsere Lehrpläne den Forderungen der Gegenwart angepasst werden.